

mit ihm theilte ich meine Schätze, möchte er doch seyn und werden, was er wollte, der treue, ehrliche, freundliche Bursche! und gern gab' ich ihm das Mädel, wenn er es möchte, wovon ich übrigens noch nichts weiß, mich auch nicht drum kümmern. Sie würde wohl aufgehoben bei ihm seyn, und in Gottes Namen möchtest Du zu Deinem Kommerzienrathe ziehen, noch lieber dahin, wo der Pfeffer wächst, am allerliebsten aber — —

In's Reich der Todten! — schluchzte Martha.

Besser da, als in einer Hölle auf Erden! — polterte der Kantor, und entsprang im Sturme seines Innern der schwülen Stube, hinaus in den Garten.

Hölle auf Erden? — stammelte sie ihm erstarret nach — Er hat Recht! Aber aus dieser Hölle erlösen die Gesetze — die Scheidung! Ja, die Scheidung! — rief sie überlaut, daß er es noch im Fliehen hören mußte.

Und so war die eberne Wand, die zwei Herzen und Leben auf ewig trennen sollte, zwischen ihn und sie gefallen. Ein tückisches Gespenst wies ihn hierhin, sie dorthin, und einsam wandelten die Armen unter den reich und üppig blühenden Blumen der Wirklichkeit.

Die muntern Jungen hielten sich für die drückende Befangenheit daheim schadlos in allerlei Unfug und Excursionen in Feldern und Wäldern. Aber Lieschens Augen weinten in den stillen, häuslichen Unfrieden, den sie mit allem holden Schmeicheln und Rosen unschuldiger Liebe nicht zu beschwichtigen vermochte. Ach! noch ein anderes schneidendes Schwert war in ihre Seele gedrungen.

Leb' wohl, Lieschen! hatte gestern Friß Meier im Schatten der Erlen ihres Gartenbaches zu ihr gesagt:

Wohl heute noch und morgen
kann bleiben ich allhier.
Wenn aber kömmt der dritte Tag,
Da bin ich fern von Dir!

Fern, Lieschen! Und das auf Nimmerwiedersehn!

Fern von hier? — hatte sie erschrocken erwiedert. Sie wollen fort, Herr Meier? auf Nimmerwiedersehen? und dabei war ihr der Strickstrumpf entfallen aus den zitternden Händen. Mit der so urplötzlich hereinbrechenden Trennung stand ja auf einmal vor ihrer Seele, wie gut sie ihm war. Wohl mochte er sonst Tage, Wochen wegbleiben im unruhigen, unstillen Treiben seines Lebens, immer wußte sie es ge-

wiß, er wiederkommen werde. Und nun plötzlich auf Nimmerwiedersehen! Das war zu hart. Die lieben, freundlichen Aeltern hatte sie verloren, den heitern häuslichen Frieden, nun sollte sie auch noch ihn verlieren, an den ein Etwas sie fesselte, über das sie bisher gar noch nicht nachgedacht. Konnte man ihr den Schreck über die unerwartete Verkündigung verdenken? Wie ein Donner aus heiterem Himmel, schlug das grausame Wort vor ihr nieder. — Fort wollen Sie? — fragte sie noch einmal mit leiser Stimme. Auf immer?

Ja, Lieschen! — antwortete er — Fort in's Weite, fort in die Fremde! Doch — kann ich wohl sagen: in die Fremde? — Wo ist denn meine Heimath?

Wo dämmert ein Hüttchen, wo grünt mir ein Plätzchen?

Wo klopft mir ein Herz, wo lacht mir ein Schätzchen,

Das mein auf Erden ich nennen darf?

Und warum denn das, und wohin? — stammelte sie mit niedergeschlagenen Blicken.

Warum? — entgegnete er — Nun, darum, weil ich mir eben das Hüttchen, das Plätzchen suchen will, und weil doch hier kein Herz und kein Schätzchen für mich ist. — Wohin? In die neue Welt, nach Brasilien mit dem jungen Grafen.

Nach Brasilien? — wiederholte sie langsam, und der Ozean und die entseßliche Weite dehnte sich zur Unmöglichkeit des Wiedersehens. Ihre Thränen perlten herab auf den Rasen, in Trauer und in Kränkung darüber, daß sie nun wohl fühlte, ein Herz habe doch für ihn geklopft, daß sie das aber ihm nicht sagen könne, daß er das auch nicht selber fühle, daß er sie darum auch nicht einmal frage.

Dir geht mein Scheiden nahe, lieb' Lieschen? — unterbrach er die bange Stille — Nun, sey ruhig, ich schicke Dir Bilder aus der schönen neuen Welt. Da sind Schmetterlinge, so groß, wie meine Hand, schillernd, wie Wandeltaffent. Die rarsten sollst Du haben und einen Laternenträger zum Andenken!

Behalten Sie Ihre Schmetterlinge und Ihren Laternenträger! — lächelte sie abgewandt und wehmüthig — und schenken Sie sie einer hübschen Amerikanerin!

Und warum denn nicht Dir? — lächelte er — Ist Dir's nicht recht, wenn ich ein holdes Bräutchen mein nenne in Rio Janeiro?